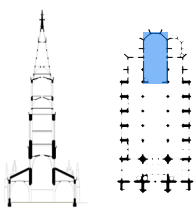


Chor innen



Nachdem das Gerüst am Ende des Jubiläumsjahres 2017 abgebaut worden war, standen im Altarraum Anfang 2018 die Arbeiten an den untersten drei Metern der Chorwände an. Vor allem an den Blendmasswerken waren extreme Verfärbungen vorhanden, die auf die Verschwärzung von Zementverputzen von 1910 zurückzuführen sind. Diese Verfärbungen wurden mit Retuschen reduziert und der untere Bereich der Chorwände so optisch beruhigt. An den Wänden des Chorsockels befinden sich die acht Engelsfiguren, die anlässlich des Ersatzes der Schultheissenpforte in den Jahren 1894-1900 im Mauerwerk eingelassen worden waren und hier eine zweite Heimat gefunden hatten. Diese wertvollen Originale wurden umfangreich dokumentiert, gereinigt und restauriert. Bei der Reinigung wurde ein hoher Verschmutzungsgrad aller Inkarnate angetroffen. Dieser war zu grossen Teilen einem irreversiblen früheren Konservierungsversuch mit einem Gemisch aus Paraffinwachs, Bleigelb und Naturharz geschuldet.



Engel an der Nordwand des Altarraumes, links angetroffener Zustand 2017 (mit Markierung der angefertigten Reinigungsmuster) und rechts gereinigter Zustand 2018. Fotos: Nick Brändli, Zürich.



vorher



nachher

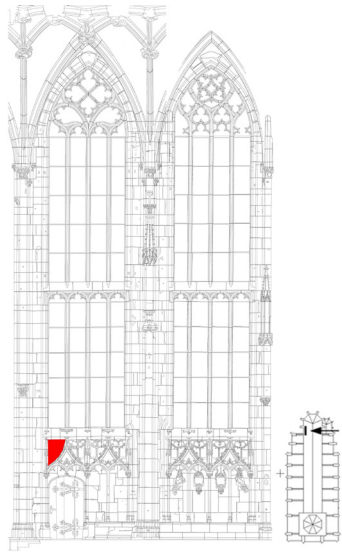

Nordwand im Altarraum: oben Vorzustand, unten Schlusszustand. Die Figuren wurden schonungsvoll abgesaugt, trocken und anschliessend nass mit Wattestäbchen gereinigt. Mit diesen Massnahmen konnte die Wahrnehmbarkeit und Wirkung der teils ursprünglichen, teils später überfassten Oberflächen und Polychromien deutlich verbessert werden. Der sehr fleckige Wandhintergrund wurde mit reversiblen Retuschen beruhigt. Fotos: (o.) Nick Brändli, Zürich, (u.) Cornelia Marinowitz, Tengen (D).



**Nordwand im Altarraum: oben Vorzustand, unten Schlusszustand nach der Reinigung und Retuschierung.
Foto (o.): Nick Brändli, Zürich.**


Befundprotokoll						Datum: 06.02.2012	Bereich: 100.235_1003-5	Befund Nr 012-100.235	
Objekt:	BERNER MÜNSTER					Archiv:	Berner Münster-Stiftung		
Baustelle:	Chor					Standort:	Münsterbauleitung Bern		
Bauteil:	Hostienmühfenster					Baumeister:	Matthäus Ensinger		
Datierung:	15. Jahrhundert					Schlussbericht:	30.04.2012		
BearbeiterIn:	C.Marinowitz					Labor Nr.:	0010-100.235 - 0011-100.235		
Verortung: (i=innen a=ausen)	von	100	235	311	1003-5	<input checked="" type="checkbox"/>	i	Bereich Oberfläche:	(10 Wandfläche innen, 20 Gewölbekappe, 30 Gewölberippe, 50 Wandfläche aussen)
	bis	100	235	311		<input type="checkbox"/>	a		

Lokalisation **Bereichsbild/Abbildung:**

 <p style="font-size: small;">Ingenieurbüro fuer Photogrammetrie + Vermessung Lisa-Krome-Str.9 D-79379 Müllheim</p>	
---	---

Plan mit Lokalisierung der Befundstelle 201200000052.jpg Foto_DB-NR:	Abb. 1 Übersicht zu Befund 012-100.235 201200000059.jpg
--	---

Fotos **Beschreibung/Fragestellung:**

<p style="text-align: center;">201200000056.jpg</p>  <p>Abb. 2 Detail Putz Hintergrund (Vergleiche Probe 0010)</p>	<p>Allgemein: Verputzte Hintergründe im Bereich des Blendmasswerkes.</p> <p>Heutiges Erscheinungsbild: Die Hintergründe des Blendmasswerkes sind hier mit einem rauen, wohl zementhaltigen Verputz und zum Teil mit einer sandhaltigen Schlämme überzogen. Zusätzlich scheint eine graue Kalk-?-farbe aufgetragen worden zu sein. Die Hintergründe wirken unsauber und „geflickt“.</p> <p>Stratigrafie: optisch beurteilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0- Sandstein (Berner Sandstein) 1- Zementputz und/oder -schlämme 2- Grau Kalkanstrich?
--	--

Taufstein

Eine unverhoffte und schöne Aufgabe war im Winter 2018/19 die Restaurierung des Taufsteines. Der heute im Chor stehende Taufstein wurde nach heutigem Kenntnisstand zwischen 1524-25 von Meister Albrecht von Nürnberg geschaffen, Luc Mojon, Kunstdenkmäler Schweiz/Band 4 (Berner Münster), gibt dazu eine Rechnung als Quelle an. Wo der Taufstein am Anfang platziert war, ist bisher unklar, im Zuge der Reformation gelangte er das erste Mal in den Altarraum, wo er auch heute wieder steht. Gemäss Mojon war der ursprüngliche Standort im Bereich der Bubenbergkapelle 80.240.311.

Ein wichtiges Datum war seine Versetzung ins Hauptschiff. Sie wird bei Mojon mit dem 25. Februar 1677 angegeben. Der Taufstein wurde zu dieser Zeit vor dem Altartisch und vor dem Lettner von Daniel Heintz aufgestellt. Bereits 1561 war die aus der Kathedrale Lausanne stammende schwarze Marmorplatte für den Abendmahlstisch ins Münster gebracht worden. Es ist wahrscheinlich, dass der Taufstein nach seiner Versetzung in der Farbigkeit dieser schwarzen Marmorplatte angepasst wurde und, wie auch die Füsse des Abendmahlstisches, eine schwarze Marmorimitation erhielt. Diese Art von Fassungen, die heute nach der Restaurierung wieder zu sehen ist, erfreute sich etwa ab der Mitte des 17. Jh. bis Anfang 18. Jh. grosser Beliebtheit. Man findet sie an vielen Altären und anderen kirchlichen Ausstattungsstücken aus dieser Zeit.

Im 19. und 20. Jh. wurde der Taufstein mehrfach neu gefasst. Dabei wurde die Farbigkeit nicht verändert, man blieb bei Schwarz. Mit dem letzten Anstrich bekam er dann das stark glänzende und störende Erscheinungsbild, durch das auch die feine Bildhauerarbeit kaum mehr zur Geltung kam und somit auch kaum beachtet wurde.

Erste Freilegungsproben mit Lösungsmitteln brachten zwar den erwünschten Mattierungseffekt, allerdings wurden dadurch alle Fassungen, auch die frühere Marmorimitation, miteinander vermischt und teilweise bis auf den Stein entfernt.



Unterdruckkammer im Chor, um jegliche Staubentwicklung im frisch restaurierten Chorraum zu vermeiden. In der "Laterne" wurde mit Atemschutz, Frischluftzufuhr und Lupenbrille mit Mikrodüsen gestrahlt und so die alte Fassung des Taufsteins freigelegt.

Nach einer Begehung mit dem Pfarrkollegium war allen klar, dass die ursprünglich gewünschte, aber vielleicht nie vorhandene Steinsichtigkeit dem Bauteil nicht entsprechen würde. Durch die unter der Lupe und mit viel Fingerspitzengefühl durchgeführte Mikrosandstrahlung durch Marcel Maurer war es möglich, die schwarze, mit feinen gelblichen Adern durchzogene frühere Fassung freizulegen. Dabei kamen allerdings auch die Fehlstellen in der Fassung, welche wohl zum kompletten Überfassen des Taufsteins geführt hatten, wieder zum Vorschein. Im Anschluss an die Freilegung wurden diese Fehlstellen mit einer reinen Eitempera in Tratteggio-Technik (Strichretusche) retuschiert. Heute präsentiert sich der Taufstein wieder in seinem zwar gealterten, aber sehr edlen Erscheinungsbild mit der gemalten Marmorimitationsfassung aus dem späten 16. oder frühen 17. Jh. 2018 wurden provisorisch ein einfacher Taufsteindeckel und ein leichtes Podest vor dem Taufstein angebracht. Diese wurden dem damals noch glänzenden Stein angepasst und werden nach Abschluss der Restaurierung 2019 durch definitive Elemente ersetzt.



- o.l.** Vor der Freilegung der Marmorierung wurden mehrere Musterflächen mit unterschiedlichen Techniken angelegt.
- o.r.** Detailfoto, rechts noch mit der dicken Ölfarbe und links im freigelegten Zustand. Bei der Freilegung kamen auch die vielen kleinen Fehlstellen in der Marmorierung, welche wohl zur monochromen Überfassung geführt hatten, wieder zum Vorschein.
- u.** Die Fehlstellen wurden im Anschluss mit Strichretuschen mit einer reinen Eitempera ausgeführt.



Taufstein vor der Freilegung der alten Marmorierung.



Schlusszustand Taufstein, nach der Freilegung und Retuschierung der Marmorierung. Foto: Cornelia Marinowitz, Tengen (D).